



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das I. Stück der XI. Woche 1678.

1678



(161)

Leipz. Post- und Ordinar-Zeitungen/ Das I. Stück der XI. Woche 1678.

Wien vom 13. Martii.

Ihre Durchl. Herzog von Sachsen Lauenburg sind gestern mit der Gemahlin allhier angelanget / von dero Anbringen künfftig zu vernehmen seyn wird. Diesen Tag ist auch der Marquis de Grana zur Kaiserl. Haupt-Armeen von hier wieder aufgebrochen / wie nicht weniger alle andere hier anwesende hohe Officierer bey Verlust ihrer Chargen sich von hier zu begeben / beordert worden; Zumahl sich alle Kaiserl. Regimenter würcklich aus ihren Quartieren begeben/des Königs in Franckreich Vorhaben zu beobachten. Aus Ober-Ungarn hat man / daß der Capocyn Bassa gegen beide streitige Fürsten in Siebenbürgen den Ausbruch gethan / daß welcher von ihnen in vorhabendem Treffen den Sieg erhielte / Fürst bleiben solte. Weil sich aber die Land-Sünde wegen auf ein und andern Fall unsehlbar erfolgenden Verderbens hierwider beschweret / habe besagter Bassa durch 3. Expressen / deren einer vom Lande/der andere vom Beley / und der dritte vom Abassy/eins mit dem andern an die Pforte gelangen lassen.

Straßburg vom 1. dito.

Unsere Herren Abgeordnete sind zu Zabern wieder ankommen/und haben beyhm Duc de Crequi besondere gute Audiens gehabt / welcher von Nancy gangen / und ist allen hohen Officierern erlauber / auf einen Monat zu gehen/wohin sie wollen/daß also hierumb alles stille ist.

Aus der Schweiz vom 8. dito.

Am verwichenen Sonnabend hat der Kaiserl. Ambassadeur/und gestern der Französische / in der Eydgenössischen Versammlung zu Ober-Baden Audiens gehabt/daß also nun der Präferenz-Strreit beygelegt / und zu denen Tractaten selbst geschritten wird.

Kingschneid vom 10. dito.

Von hier ist nichts zu berichten / als daß der Herr General Rabatta am Schwarzwalde den 26. Febr. den Herrn Rittmeister Heißlern von seinem Regiment gegen Freyburg auf Partey ausgeschicket / welcher eine schöne Tapfferkeit erwiesen/ in dem er des Feindes Wache vor Freyburg mit grosser Furie angegriffen/und selbige so glücklich geschlagen/ daß er den Capitain / und ihren besten Ingenieur / nebenst 53. Gemeinen auf dem Plage erlegte/und den Lieutenant/ 2. Sergeanten sammt 11. Gemeinen in besagten Herrn Generals Haupt-Quartier zu Neussart gefänglich eingebracht.

Schönecken vom 22. Februarii.

Nach dem man allhier Kundschafft erhalten/ daß aus Lügelsstein 1. Lieut. und

und 1. Fähndrich mit 49. Mann / zu Verrichtung einer Execution auf 3. Thur: Pfälzische Dörffer im Münsterthal/wegen rückständiger Contribution ausgeschiedt wären/als sind von hier Fähndrich Pleumer / und Reformirter Lieutenant Grüner mit 50. Mann dahin commandiret worden / welche auch besagte Partey zwischen Dambach und Nieder-Brunn angetroffen / selbige angegriffen/und heftig gegen einander chargiret/dabey unserseits 1. Capitain d'Armes neben einem Musquetier tod blieben / und 3. Mann beschädiget worden; Auf Feindes Seiten sind tod/1. Fähndrich / 1. Corporal sammt 4. Gemeinen/und ein guter Theil beschädiget: Die übrigen aber sind/ sich zu retirir'n/ gezwungen/ und an vorgehabter Execution verhindert worden.

Paris vom 1. Martii.

Monfr. de Sevillade ist innerhalb 6. Tagen von Toulon zu Mesina ankommen / und hat denen Soldaten / so das von dem Feinde zu Triso und Melazzo gemachte Retrenchement erobert / viel güldene Louysen ausgetheilet. Er hat aber die Possession als Vice-Koy noch nicht genommen. So sind nunmehr auch auf 6. oder 7. Monat lang Vibres und Munition nach Mesina vor das Lager und vor die Stadt gebracht worden / so wohl durch Ankünfft der zwo Convoyen/als auch durch 6000. Lasten Getreide / welches den Spaniern zugehöret / und auf den genommenen Englischen Schiffen confisciret/die Schiffe aber sollen wieder frey gegeben seyn. Wie die Tartane/ so diese Zeitung mit bracht/ von Mesina abgangen / hat Monfr. de Bivonne das Castel Viola beschossen / welches er auf Discretion über haben wil / und die Thuren/so selbiges in Frauen-Kleidern überrumpelt/und fast den meisten Theil der darinne gelegenen Garnison umgebracht haben / auch aniezo defensdiren / andern zum Exempel/auf die Galeeren zu bannen willens ist.

Haag vom 11. dito.

Die Belagerung Gend hat alle Hoffnung wegen des Friedens hinweggenommen / wiewohl vor. vornehmer Hand aus Frankreich geschrieben wird / daß ungeachtet aller Kriegs-Actionen der Friede unausbleiblich sey. Das Parlement in Engeland hat zwar zu den nöthigen Kriegs-Mitteln gewilliget / kan aber nicht allerdings / wie sie aufzubringen / einig werden. Indessen unterlassen die Französische Ministri nicht/allen Fleiß anzuwenden/zwischen dem Parleament und dem Könige Mißverständnis zu erwecken/ und also die gute Meynung des Königs und Parlements zu vernichten. Was vor Resolution die legt versammelten Herren Staaten von. Holland bey gegenwärtigen Zustande nehmen werden / verlanger fast ein ieder mit Ungeduld zu vernehmen.

Antwerpen vom 10. dito.

Die von Gend defendiren sich tapffer / und sind etliche geübte Soldaten/ nebenst dem Gouverneur und andern guten Kriegs-Officirern darinne.

Sie

Sie haben bey 4000. Mann getvornen/ und nebst der Bürgerschaft 2000. Fleischhauer. Der König hat einen Trompeter mit einem Schreiber in die Statt geschicket / worinnen er sie zur Ubergabe nöthiget / und ihnen alle ihre Privilegia zu lassen verspricht: Sie haben aber diesen Trompeter wieder zurück gesandt/ mit Antwort / daß sie das erhaltene Schreiben in Respect des Königs eröffnen/begehren aber/ daß der König ihnen keinen Trompeter mehr zusenden wolle / die weil sie keine Briefe mehr zu empfangen / sondern die Statt vor ihren König aufs äusserste zu defendiren entschlossen wären. Der Feind hatte bereit einen halben Monden/ oder Bortwerck vor der Statt eingenommen/ worauff aber die Bürger einen Ausfall gethan / und die Frangosen wieder heraus geschlagen / und sind dermassen muthig gewesen / daß sie mit 4000. Mann auszufallen sich erboten / der Gouverneur aber hat es nicht für rathsam befunden. Bey Einnehmung und wieder Verlierung besagten halben Mondes haben die Frangosen wohl bey 1000. Mann verlohren. Die in der Statt haben an einer Batterie das Bildnis des Kaisers Caroli V. auffgehänget / und darneben einen bloßen Sebel / hiermit zu erkennen zu geben / daß sie vor dieses Herrn Nahmen aufs äusserste sechten wolten.

Brüssel vom 10. dies.

Nach dem der König von Frankreich im Lager vor Gend ankommen/ ist die Belagerung mit allem Eysser fortgesetzt / und mit dem Schiessen von drey Batterien auf die Statt am Sontage der Anfang gemacht worden; Gelftern hat noch eine Batterie von 40. Stücken fertig werden sollen / und werden auf die Statt 3. Attaquen / auf das Schloß aber noch keine geführt: Die Bürger wehren sich tapffer / haben vorgestern mit den Soldaten einen Ausfall gethan / und den Feind aus einem bereit durch Sturm eroberten Hornwerck wieder heraus geschlagen / und in 3000. Frangosen niedergemacht. Der dritte Theil von Gend stehet unter Wasser / wodurch des Feindes Quartiere in Unordnung gebracht / und getrennet worden. Man saget auch bereit/ daß die Belagerung auffgehoben / und die Frangosen sich 2. Stunden von der Statt weggemachet hätten. Der Prinz von Dranien ist noch zu Meckelen / scheint also / daß er sich nicht getrauet starck genug zu seyn/ dem Feinde/ so in 80000. Mann geschähet wird/ unter Augen zu gehen. Monsr. de Louvignies ist vorgestern mit seinem unterhabendem Volcke zu Duffel angelanget. P. S. Gleich iesz kömmt ein Gerüchtee / daß viel Engl. Schiffe vor Ostende gesehen worden/ vernemlich mit dem lang erivartenden Succurs. Der Marquis v' Offera/ General von unserer Artillerie ist mit 3000. Spaniern in Brüggen glücklich einkommen/ darinnen sich die Bürger verbunden / in Belagerungs-Fall sich biß auf den letzten Mann zu wehren. Die Statt Mons ist vom Feinde auch dergestalt eingeschlossen / daß niemand aus / noch einkommen kan.

Maist

Mastrich vom 11. dito.

Unsere bey Urinur gestandene Armees ist iego in : und umb Wiset/ ohne das man weis/was dero Vorhaben seye. Sonsten wil man allhier denen Zülischchen Untertanen keine Salbe:Garden mehr geben / weil selbige so viel an Contributionen noch rückständig sind.

Lands:Eron vom 22. Februarii.

Am vertwichenen Montage Abends umb 7. Uhr giengen die unfrigen mit 8. fliegenden Esquadrien von hier aus / und nahmen ihren March nach Christianstact ; Der Herr Baron von Meerheim / und Herr Oberster Schwantwedel/welche in Person diese Sqvadron abfföhreten / kahmen beede vorgestern wieder anher/ und brachten 10. Gefangene mit / worunter zween Quartier:Meister/welche man auf einem Adelichen Hofe / Singen genant/ gefangen bekommen. Man hat unterschiedlichen Officierer / unter besagter Sqvadron Ordre ertheilet/sich in Christianstact / es mögte auch kosten was es wolte/zu practiciren ; wie verlautet/sollen sie bereit sonder Verlust glücklich hinneim kommen s:yn. Aus dem Lande / worüber der Feind iego zu gebieten hat/kommen von den Untertanen grosse Klagen ein / massen sie ausser der Ordinar:Schagungm continuirlich mit vielen andern grossen Gaben beleget würden/absonderlich vermöge des jüngst publicirten Placats /das sie vor sich/ ihre Weiber und Kinder / von den Köpfen / wie nicht weniger von ihrem Viehe ein grosses contribuiren müssen. Des endeibten Herrn Baron Krabben Körper ist von Malmd nach der Siemmeruper : Kirche bey Dickesberg gebracht worden ; Dessen hinterlassene Wittbe lieget auf besagtem Hofe gödlich krank.

Aus dem Mecklenburgischen vom 2. Martii.

Der Graff von Königsmarck stehet mit seinen Trouppen annoch in diesem Herzogthum / absonderlich bey dem Kloster Rühn / Schwan / und Bügan/und verstärcket sich täglich / weil er ziemlichen Zulauff hat ; Er hat auch bereit viel Beute gemacht / und schon 1000. Stück groß / und 5000. Stück klein Vieh wegtreiben lassen. Ob er nun weiter hinnauff gehen/ oder sich wieder zurück nach Pommern ziehen werde / eröffnet die Zeit. Unterdesen ziehen sich auch die Allirten von aller Seiten zusammen / dürffte es also allem Ansehen nach in diesem Lande noch wohl etwas segen. Diese beiden Herzogthümer werden durch das hin : und her : marchiren dermassen ruiniret/das das jenige/ was bisher noch übrig geblieben / nun völlig drauff gehet / und siehet man fast überall nichts / als Jammer und Elend. P. S. Gleich iego wil man von einem Schwedischen Succurs / so in Stralsund angekommen / sagen/ daserne solches continuiret / dürffte nicht viel gutes daraus erfolgen.